Thorner Zeitung.

Thorunium Civitas

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 158 — **Sonnabend, den 10. Juli** — **1897.**

Rundschau.

Die Besetzung des Staatssekretariats des Reichsschatzamtes ist noch immer nicht erfolgt. Der badische Finanzminister Buchenberger hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hervorhebt, nicht wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem preußischen Finanzminister v. Miquel den an ihn ergangenen Ruf nach Berlin abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte vielmehr lediglich aus Gründen privater Natur. Was die prinzipielle Seite der Sache betrifft, so hat die sehr wahrscheinlich gewordene Berufung des Frhrn. v. Thielmann in Washington dieselbe Signatur wie die des Herrn Buchenberger. Da auch sonst die Berufung des Herrn v. Thielmann zum Staatssekretär des Reichsschatzamts als unmittelbar bevorstehend bezeichnet wird, so darf man wohl annehmen, daß auf eine Kandidatur Gamp, die bereits ins Auge gefaßt worden war, verzichtet worden ist. — Frhr. v. Thielmann ist im Jahre 1846 geboren, er trat Mitte der siebenziger Jahre in den diplomatischen Dienst ein, wurde 1878 der deutschen Gesandtschaft in Washington zugetheilt und später als Botschaftsrath nach Paris versetzt. Dort gehörte er zu den Vertretern des Deutschen Reiches auf der Währungskonferenz. Er war später Botschafter in Konstantinopel, Darmstadt, Hamburg, München und ging im Jahre 1895 wieder und zwar als Botschafter, nach Washington, von wo aus er nun aller Wahrscheinlichkeit nach in das Reichsschatzamt einzutreten berufen ist. Frhr. v. Thielmann ist literarisch durch eine Reihe gediegener Reisebeschreibungen hervorgetreten.

Der neue Chef des Reichspostamts, General v. Podbielsky, beschäftigt die öffentliche Meinung noch immer in außergewöhnlichem Maße. Die Zeitungen der verschiedenen politischen Richtungen haben ihm ihre Wunschzettel vorgelegt, die konservativen fordern eine gründliche finanzielle Ausbeute des Postwesens und ersuchen den Staatssekretär deswegen um mannigfache Tariferhöhungen. Die liberalen Blätter thun das gerade Gegentheil, sie betrachten die Post als ein Verkehrsinstitut, das unter allen Umständen eine Erleichterung und Verbilligung des Verkehrs herbeizuführen habe, dagegen absolut nicht als eine Einnahmequelle des Reiches anzusehen sei.

Gegenüber dem von der „Kreuzztg." entworfenen Postprogramm ist es von Interesse, die Ansicht des Unterstaatssekretärs Fischer über einen der Hauptpunkte dieses Programms zu hören. Dr. Fischer hat sich in einer Abhandlung über das Postwesen im Handwörterbuch für Staatswissenschaften über die wirthschaftliche Bedeutung des 50 Pfennigportos wie folgt ausgelassen: Begünstigt durch den Einheitstarif von 50 Pfg. für Packete bis 5 Klg. ohne Unterschied der Entfernung hat sich durch den Päckereidienst der Reichspost für viele Gewerbs- und Produktionszweige ein unmittelbarer Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten entwickelt, der früher durch Zwischenhändler in unnöthiger Weise erschwert und vertheuert wurde; viele Gegenstände, die am Ort ihres Entstehens gar nicht oder nur zu geringem Preise verwendbar waren, können jetzt gegen billige Gebühren an Orte gelangen, wo sie einen weitaus höheren Werth haben, und bilden seitdem einen lohnenden Ewerbszweig für die Heimath. Der Kleinpäckereiverkehr der Post greift aber auch in die Produktion anregend ein, indem er den Versandt von Rohstoffen für Hausindustrien der Stickerei und Weberei, von Muster- und Probesendungen an Fabriken und dergleichen zu billigen Sätzen und unter Einhaltung der erforderlichen Beförderungsfristen ermöglicht.

Von einem Berliner Blatte war unlängst die Mittheilung gebracht worden, Herr v. Podbielski sei auf Vorschlag des Fürsten Hohenlohe in das Reichspostamt berufen worden. Die „Straßb. Post" erklärt diese Angabe jedoch für unbegründet und fügt hinzu, der Reichskanzler habe den Unterstaatssekretär Dr. Fischer zum Nachfolger Stephans vorgeschlagen; als der Kaiser darauf nicht einging, sei ein anderer höherer Postbeamter vom Fürsten Hohenlohe in Vorschlag gebracht worden. Die Gegenzeichnung der Ernennung Podbielskis habe der Fürst nur deswegen nicht abgelehnt, weil er seinen etwaigen Rücktritt nicht von einer Personenfrage habe abhängig machen wollen. Wir müssen der „Straßb. Post" die Verantwortlichkeit für diese Mittheilungen überlassen.

Beachtenswerthe schulpolitische Ausführungen enthielt eine Rede, die Kultusminister Bosse bei der Einweihungsfeier des ersten deutschen Lehrerheims in Schreiberhau gehalten hat, und die erst jetzt bekannt wird. Der Minister sagte: . . . Darin hatte der Herr, der vorhin den Trinkspruch auf Herrn Direktor Dr. Kügler ausgebracht hat, ganz Recht, daß dessen Mithilfe in der ganzen Verwaltung der Schulangelegenheiten, und ganz besonders bei dem Zustandekommen des Besoldungsgesetzes, äußerst bedeutungsvoll gewesen ist. Wäre er nicht gewesen, wer weiß, ob wir das Gesetz zu Stande gebracht hätten. Ich will dabei gleich noch eins einschalten in Bezug auf eine Seite, die vielfach verkannt wird. Es giebt noch eine Person, mit deren Zusammenwirken es allein möglich gewesen ist, das Gesetz unter Dach zu bringen, und das ist der Finanzminister. Ich überschätze das Gesetz nicht, es giebt noch viel zu thun, aber es ist doch eine Grundlage geschaffen, auf der wir weiterbauen können. Es gab in den Kommissionsberathungen eine Zeit, wo das Gesetz auf der Schärfe des Messers stand. Da trat der Finanzminister auf unsere Seite. Es gab Ober- und Unterströmungen. Wir mußten alle Kräfte zusammennehmen; es war ein Moment bangen Zagens. Da gab der Minister v. Miquel die Mittel, ohne die das Werk gefährdet gewesen wäre. Ich habe also große Ursache, dem Herrn Finanzminister dankbar zu sein. Es ist wahr, ich habe ein Herz für die preußische Volksschule und ihre Lehrer. . . . Wir müssen die Dinge abstellen, die den Lehrer in der Ausübung seines schweren, aber schönen und hohen Amts hindern. Kummer und Elend wird es auch nach der Durchführung des Besoldungsgesetzes geben, aber wenn die Sorge kommt, dann wird das Elend doppelt unerträglich, und wo dazu dann die Amtsfreudigkeit herkommen soll, weiß ich nicht.

Für das preußische Vereinsgesetz in der Fassung der Herrenhausvorlage ist eine Reihe rheinischer Industrieller in einer Kundgebung eingetreten, die in einem Berliner officiösen Organ zur Kenntniß gebracht wird. Der Vorstand der nordwestlichen Gruppe des Vereins „Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller" hat in einer Sitzung in Düsseldorf den Beschluß gefaßt, das Verlangen kundzugeben, es möge das Vereinsgesetz in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung von dem Hause der Abgeordneten angenommen werden. Dem Beschlusse des Vorstandes wird eine längere Begründung beigefügt, in der unter Anderm auch gesagt wird, daß der gesammte Kohlenbergbau das Verlangen nach Annahme des Gesetzes trage. Die Kundgebung ist, wie verlautet und wie auch ganz wahrscheinlich ist, einer Anregung des Frhrn. v. Stumm zuzuschreiben und verfolgt den Zweck, einige nationalliberale Abgeordnete, die der rheinischen Großindustrie angehören oder zu ihr in Beziehung stehen, noch in letzter Stunde für den Entwurf zu gewinnen oder wenigstens zur Stimmenthaltung zu veranlassen. Gelänge der Plan, dann würde das preußische Vereinsgesetz in der Fassung der freiconservativen Anträge, die bekanntlich auch die Zustimmung des Herrenhauses erhalten hat, Gesetz werden. Wir zweifeln aber nicht daran, daß dieser Plan trotz aller noch so heißen Bemühungen nicht gelingen wird. Die Nationalliberalen werden sich ihrer Traditionen sicher bewußt bleiben und nicht zum Zustandekommen eines Gesetzes beitragen helfen, vor dessen Wirkungen schließlich kein Staatsbürger mehr sicher ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird berichtet, daß die Yacht „Hohenzollern" am Mittwoch bei Gothenburg vor Anker lag, ebenso am Donnerstag; die Weiterreise schien in Folge des schlechten Wetters fraglich. Der Kaiser nahm Donnerstag den ganzen Vormittag über Vorträge an Bord der „Hohenzollern" entgegen. Bei der Mittagstafel brachte Graf Görtz das Wohl des Prinzen Eitel Friedrich aus Anlaß dessen Geburtstages aus.

Die Prinzessin Heinrich von Preußen hat Donnerstag London verlassen und die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Großherzog Peter von Oldenburg feierte am Donnerstag seinen 70. Geburtstag. Nach einer Regierungsdauer von 44 Jahren darf der Großherzog sich rühmen, daß die ihm auf Grund seiner Persönlichkeit und seiner Regierungsweise im Lande wie im Reiche entgegengebrachte Werthschätzung stetig gewachsen ist.

Am 14 d. Mts. werden Prinz Friedrich Leopold sowie die Minister Dr. v. Miquel und Thielen in Elberfeld eintreffen, um der Einweihung der Müngstener Riesenbrücke beizuwohnen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe und seine Gemahlin sind am Donnerstag von München nach Alt-Aussee abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof Ministerpräsident v. Crailsheim und der preußische Gesandte Graf Monts anwesend. Inzwischen ist das Reichskanzlerpaar in Aussee eingetroffen.

Herr v. Boetticher wird, so wird aus Berlin berichtet, sein Palais in der Wilhelmstraße in ungefähr vierzehn Tagen räumen und seine Möbel vorläufig in einem Speicher aufbewahren lassen, bis er eine Oberpräsidialstellung anzunehmen in der Lage ist. Inzwischen wird er sich in Naumburg, wo er Domherr ist, und bei seinem Freunde, dem Frhrn. v. Bodenhausen, in der Provinz Sachsen aufhalten.

Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski wird voraussichtlich erst in mehreren Wochen von der Amtswohnung in der Leipzigerstraße Besitz ergreifen. Nachdem Frau v. Stephan sie Ende des Monats verlassen haben wird, soll sie zunächst einer umfangreichen Renovation unterworfen werden. Uebrigens wird Frau v. Stephan nach der „Post" ihren zukünftigen Aufenthalt fortan nicht in der Provinz nehmen, vielmehr nach ihrer Rückkehr von einer Reise Ende des Monats in eine in Berlin gemiethete Wohnung übersiedeln.

Die neue Konfektionsordnung, über deren Ausdehnung in betheiligten Kreisen vielfach Zweifel aufgetaucht sind, ist bisher nur für solche Werkstätten und Geschäfte in Kraft

---

Andere Zeiten.

Roman von **E. Vely.**

(Nachdruck verboten.)

27. Fortsetzung.

Ilse verzog den Mund. „Wissen Sie, daß Sie gut zu meiner Schwester Hanse paßten? Die ist auch so schwer in allen Dingen. Mama und ich sind viel lebenslustiger."

Die neben ihr Sitzende streifte das schwarze Kleid.

„Ach," sagte Ilse, „freilich, jetzt — das Schreckliche!" Und dann den Finger durch die Stäbe des Käfigs steckend, damit der Papagei nach ihrem rosigen Nagel hacke, setzte sie hinzu: „Aber man trauert doch nicht immer. Man freut sich auch einmal wieder des Lebens!"

Ein kleiner Diener trat nach dem Anklopfen ein, er war erst einen Tag im Hause und ungeschult und hatte ein verlegenes Bauerngesicht, er war kein Berliner Junge. „Da is ein Herr, der zu dem Fräulein will!"

„Um den Namen bitten!" sagte Frau Dirwald. „Fritz, stets um den Namen —"

„Aber, das ist ja gar nicht nöthig," rief Else, emporspringend „es kann doch nur —" Und den Salon durcheilend, stand sie an der Thür, als Hans eintrat. Er trug schon Civilkleider.

„Hans!" sagte sie tonlos, enttäuscht, „Du?"

Er verbeugte sich vor Frau Dirwald. „Von Peddenberg" und „bitte", als sie eine Bewegung zum Verlassen des Raumes machte. „Ich ersuche Sie, gnädige Frau, mir später einige Augenblicke zu schenken, meine Schwester ist unter eigenthümlichen Verhältnissen zu Ihnen gekommen. Sie kann Ihr Heim nicht verlassen, ohne daß Sie selber Aufklärung haben —"

Während sich die Frau entfernte, wich Ilse ein paar Schritte zurück. „Wenn Sie Dich geschickt haben, mich zu holen — ich, ich komme nicht. Ihr dürft nicht, sollt nicht —"

Er faßte nach ihrer Hand. „Ilse, armes Kind, hier ist von keiner Gewalt und keinem Strafamt die Rede. Hier ist nur mein brüderlicher Schutz, unter dem Du —"

Sie warf das Köpfchen stolz empor. „Ich brauche keinen anderen Schutz, ich bin Prinz Dietrichs Braut."

Er zog sie an seine Seite nieder. „Ueber unserm Vater hat sich das Grab geschlossen. Ilse, hast Du wohl daran gedacht, welche Stunden das gewesen sind für uns alle?"

Sie schauderte zusammen und schlug die Hände vors Gesicht.

„Du warst nicht in unserer Mitte, nicht an Mutters Seite — Du, ihr Liebling."

„Ich konnt's nicht, konnt's nicht!" flüsterte sie und klammerte sich stützesuchend an ihn. Er strich sanft über ihr Haar, und dann sagte er plötzlich, ein Schluchzen niederkämpfend: „Was gäbe ich drum, bliebe Dir und mir erspart —"

Sie richtete sich auf. „Ja, Hans, wie kommt es denn? Du bist noch nie so — so gut zu mir gewesen?"

„Kleine Ilse!" Sie war ja die Beklagenswertheste von allen jetzt.

„Woher weißt Du? Wie hast Du mich eigentlich gefunden?"

„Kind! Zwei Meilen im Umkreise von uns wissen sie, daß du mit Prinz Dietrich —"

Sie stieß eine Fußbank zur Seite. „Mögen sie! Ich werde seine Frau! Ach mögen sie doch!"

„Komm, sei ruhig! Warum unser Vater das that? Hast du denn auch darüber gar nicht nachgedacht?"

Sie schüttelte den Kopf, und verdrossen kam es zwischen den weißen, kleinen Zähnen heraus. „Ich will doch gar nicht mehr dran denken."

„Mußt es aber. Ich war vorhin beim Prinzen, um ihm die Wahrheit zu sagen — glaubst Du, daß er der Tochter eines Mannes die Hand reichen kann, der sich unehrenhafter Handlungen schuldig machte und, um sie in etwas zu sühnen —"

Ein schriller Schrei; sie glitt von dem Stuhl herab und barg ihren Kopf in dem Polster desselben. Der Papagei ahmte den Ton nach; sonst war es still.

„Ilse, in unserm Hause ist genug von Standes- und Berufsehre gesprochen worden —"

„Ja, ja, ja!" Sie fuhr in die Höhe. „Und wenn Ihr das tausendmal behauptet, ich glaube es nicht eher — stell' ihn da vor mich hin, ob er's mir ins Gesicht sagt. Er hat mich viel zu lieb. Ich lache ihn an — so sehe ich ihm ins Auge —" Sie näherte ihr liebliches Gesicht dem des Bruders. „Viel zu lieb hat er mich, lieber als das alles!"

„Mag sein — wir können und dürfen das auch glauben, Ilse. Felsenfest glauben, daß er Dich nicht verlassen würde. Darum — mußt Du es sein, die ihm das Wort zuückgiebt. Die Tochter des unredlichen Dieners kann kein Fürst zu seiner Gemahlin machen —"

Sie starrte ihn an. „Ihr seid Alle verrückt geworden, Alle — ihr wollt nur, daß der Graf Sorn —"

„Ach nein, der hat längst keinen Zweifel über seinen Rückzug gelassen — Ilse — Fürst Dietrich. Seit ein paar Stunden ist er der Chef des Hauses — sein Vorgänger ist todt."

Nun begriff sie; schneeweiß war sie, und ihre Arme fielen schlaff an ihr herunter.

„Ach — ach!" Und dann, nachdem ihr Blick über die Bilder an den Wänden und den Pflanzen geirrt war, sagte sie: „Ich will — zu ihm! Bring mich hin. Ich will —" Sie wäre zusammengebrochen, wenn er sie nicht aufgefangen hätte.

„Fürst Dietrich ist sofort nach Wündeck abgereist — wohin ihn die Pflicht ruft."

„Ach, Hans, wie furchtbar elend bin ich, elender als das ärmste Kind da unten auf der Straße!"

(Fortsetzung folgt.)

getreten, welche die Engros-Confektion betreiben, während Geschäfte, die Maß- oder Einzelbestellungen ausführen, von den neuen Bestimmungen hinsichtlich des Arbeiterinnenschutzes nicht betroffen werden.

Die Berliner Bäckerinnung „Concordia" hat auf vielseitige Anregung aus der Provinz erneut Schritte zur Errichtung einer Mehlbörse unternommen, die auch den in der Provinz lebenden Meistern zu Gute kommen soll.

Vom 1. Oktober cr. ab wird einem allgemeinen Wunsche zu Folge die Korbwaarenarbeit in den preußischen Gefängnissen eingestellt werden.

Auch im Jahre 1896 hat sich der Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung durch Schenkungen und Zuwendungen an inländische Korporationen und andere juristische Personen in regster Weise bethätigt: Soweit das Ressort des Ministeriums der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten hierbei in Betracht kommt, sind wir in der Lage, eine nach Kategorien geordnete Zusammenstellung derjenigen Zuwendungen, welche im einzelnen Falle den Betrag von 3000 Mk. übersteigen und demnach der Allerhöchsten Genehmigung bedurften, nachstehend mitzutheilen: 1. Evangelische Kirchen- und Pfarrgemeinden 1 249 420 Mk. 2. Evangelisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen, Gesellschaften und Vereine 2 611 807 Mk., 3. Bisthümer und die zu denselben gehörenden Institute 343 676 Mk., 4. Katholische Pfarrgemeinden und Kirchen 2 375 525 Mk., 5. Katholisch-kirchliche Anstalten, Stiftungen ꝛc. 1 056 086 Mk., 6. Universitäten und die zu denselben gehörenden Institute 356 748 Mk., 7. Höhere Lehranstalten und die mit denselben verbundenen Stiftungen ꝛc. 101 900 Mk., 8 Volksschulgemeinden, Elementarschulen bezw. die den letzteren gleichstehenden Institute 15 500 Mk., 9. Taubstummen- und Blindenanstalten 26 000 Mk, 10. Waisenhäuser und andere Wohlthätigkeitsanstalten 431 037 Mk., 11. Kunst- und wissenschaftliche Institute, Anstalten ꝛc. 483 000 Mk., 12. Heil- ꝛc. Anstalten 434 100 Mk. Im Ganzen = 9 484 803 Mk.

Die Berufungen bei dem Kammergericht haben sich in letzter Zeit anhaltend wieder derart vermehrt, daß die Errichtung eines neuen Civilsenats, des vierzehnten, vorbereitet wird; der neue Senat dürfte noch im Laufe des Jahres in Funktion treten.

Eine Convertirung der $3\frac{1}{2}$ prozentigen preußischen Consols in 3prozentige ist nicht geplant.

Wie aus Kattowitz amtlich gemeldet wird, soll vom 1. September ab die Grenze gegen die Einfuhr russischer Schweine vollständig gesperrt werden.

Der internationale Kongreß für obligatorische Sonntagsruhe (!) ist in Brüssel eröffnet worden. Für Deutschland begrüßte den Kongreß der Reichstagsabgeordnete Graf Bernstorff. Der Kongreß wird vier Tage dauern.

In Deutsch-Ostafrika hat Hauptmann Johannes, der Distriktschef des Kilimandscharogebietes, von Moschi aus mit 45 Askaris und über 1000 Mann eingeborenen Hilfstruppen (Sinna- und Melileute) einen Strafzug gegen jene Wandorobbo unternommen, die eine Karawane Suahelihändler niedermachten.

Der Plan zur Errichtung einer Kleinbahn zur Erschließung unseres südwestafrikanischen Kolonialbesitzes wird gegenwärtig zuständigen Orts erörtert.

Gegen den Kriminalcommissar v. Tausch, der auf Grund eines ärztlichen Attestes beurlaubt wurde, ist der „Nordd. Allg. Ztg." zu Folge sofort nach seiner Entlassung aus der gerichtlichen Untersuchungshaft die Disciplinaruntersuchung eingeleitet worden.

Provinzial-Nachrichten.

♃ **Gollub**, 8. Juli. Anfangs dieser Woche brannte das dem Rittergute Turzno gehörige Forsthaus Tabulka bei Gollub bis auf die Umfassung vollständig nieder. Dem daselbst wohnenden Forstaufseher gelang es nur mit großer Mühe, seine Habseligkeiten zu retten. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nichts Näheres bekannt.

— **Briesen**, 7. Juli. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Vertrag mit der „Nordischen Elektrizitäts-Gesellschaft" festgesetzt. Die Stadt überträgt der Gesellschaft auf 30 Jahre die alleinige Konzession zur Errichtung einer elektrischen Zentrale; diese wird so groß, daß sie Kraft für mindestens 1200 Glühlampen von je 16 Normalkerzen liefert. Nach Ablauf von 30 Jahren übernimmt die Stadt die Anstalt oder ertheilt die Konzession auf noch weitere 10 Jahre; jedoch steht es der Gesellschaft frei, diese abzulehnen. Während acht frostfreier Monate ist die ganze Einrichtung fertig zu stellen, so daß zu Weihnachten bereits Licht abgegeben werden kann. Die Anschlußkosten trägt die Person, welcher ein Jahr lang diese Kosten, falls sie über 100 Mk. betragen, gestundet werden; doch ist die Summe mit 4 Prozent zu verzinsen. Wird in einer Straße ein bestimmtes Maß von Kraftverbrauch nachgewiesen, so hat die Gesellschaft dorthin die Leitung zu legen. Der Stadt steht jederzeit das Kaufrecht zu. Die Stadt stellt zur Straßenbeleuchtung 50 Laternen, die vom Eintritt der Dunkelheit bis 11 Uhr brennen für den Preis von je 20 Mk., ferner 10 solche, die die ganze Nacht hindurch brennen, für 30 Mk. und eine Doppelbogenlampe für 300 Mk. jährlich zur Beleuchtung des Marktes. Die jährlichen Kosten kommen demnach auf 1600 Mk. Für Privatpersonen stellt sich der Preis für eine 10kerzige Glühlampe auf $1\frac{3}{4}$ Pf. und für eine 16kerzige Lampe auf $2\frac{1}{2}$ Pf. in der Stunde Jeder Haushalt erhält von der Gesellschaft gegen ein jährliches Entgeld einen Meßapparat geliehen. Die Stadt erhält 2 Prozent der Bruttoeinnahme mit Ausschluß der Einnahme der Kleinbahn vom Bahnhof nach Stadt Briesen. — Gestern wurde der hier ertrunkene Artillerist Plaep auf dem evangelischen Friedhofe beerdigt. Unter Führung eines Lieutenants war ein Kommando seiner Kameraden zum Begräbniß erschienen; sie legten im Namen des Regiments zwei prächtige Kränze auf das Grab. Die Eltern des Ertrunkenen, die Kutscher Plaep'schen Eheleute, waren aus Fischhausen zur Beerdigung gekommen. — Herr Isaacsohn-Hohenhausen theilt mit, daß er die Waldungen verkauft habe, nicht ein Herr Jacobsohn.

m. **Löbau**, 8. Juli. Spurlos verschwunden ist seit gestern der 7jährige Sohn des Käthners Adolf Janke in Kamionken. Der Knabe befand sich in Gesellschaft anderer Jungen auf dem Wege zum evangelischen Religionsunterricht nach Marzencic, als ein mit einem Plan bedeckter Wagen des Weges gefahren kam. Nach der Aussage der übrigen Knaben hob der Führer dieses Gefährts den kleinen Janke auf den Wagen und fuhr mit ihm davon. Als die Kinder hiervon zu Hause erzählten, wurden sogleich mehrere Personen zu Pferde in der Richtung, wohin der Planwagen gefahren war, dem letzteren nachgeschickt, ohne daß man indessen eine Spur von dem Gefährt oder dem vermißten Knaben gefunden hätte.

— **Marienwerder**, 8. Juli. Strombaudirektor Goerz wird am 9. d. M. die Ufer der Weichsel bei Neunhuben und Montau in Bezug auf ihre Brauchbarkeit zur Anlegung von Ladestellen in Begleitung von zwei Sachverständigen und Vertreter der Interessenten besichtigen.

— **Marienburg**, 8. Juli. Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg hielt am Dienstag in Marienburg die Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht sind als Ertrag von etwa 6700 preuß. Morgen 908 000 Centner Rüben in 179 Arbeitsschichten verarbeitet worden. Die gesammten Betriebseinnahmen betrugen 1 210 593 Mark, denen 962 616 Mark Ausgaben gegenüberstehen, sodaß ein Betriebsgewinn von 317 977 Mark erzielt wurde. In der vorjährigen Versammlung ist genehmigt worden, daß in den Rübenschlußscheinen für 1896/97 eine Betheiligung der Rübenlieferanten am Gewinn vorgesehen wird. Die Fabrik ist in der Lage, auch in diesem Jahre eine Rübennachzahlung zu bewirken, die Höhe richtet sich nach der zur Auszahlung gelangenden Dividende. An Rübenmaterial für die nächste Kampagne sind etwa 7000 preuß. Morgen festgelegt. Beschlossen wurde die Vertheilung einer Dividende von 7 Prozent = 35 Mark für die Aktie.

— **Elbing**, 8. Juli. Wie zu erwarten, so dürfte sich der finanzielle Abschluß des Provinzial-Sängerfestes recht günstig gestalten. Es wurden vereinnahmt an Eintrittsgeldern für die Festkonzerte und Textbücher 9600 Mark, für die Conzerte im Casino und der Bürgerressource 2200 Mark. Die Gesammteinnahmen dürften also incl. der Festbeiträge der Sänger ca. 22000 Mark betragen. Die Miethe der Festhalle beträgt 8000 Mk., Kosten für Musik 1500 Mark. — Die Sängerhalle wird vorläufig stehen bleiben; wahrscheinlich wird ein russischer Zirkus demnächst seinen Einzug halten. In Folge dessen wird die Halle ständig von einem Feuerwehrmann überwacht, ebenso bleiben die bisherigen Sicherheitsvorkehrungen (Hydrant in der Halle ꝛc.) bestehen.

— **Konitz**, 8. Juli. Die hiesige Strafkammer verhandelte gegen den bisherigen Gefangenen-Aufseher Schultheis und den früheren Lehrer Tietz wegen Annahme von Geschenken bezw. Bestechung. Schultheis hatte von dem Kalfaktor Bergin einen Siegelring im Werthe von 4 Mark angenommen, welchen er aber später vernichtet haben will. Sodann hat er von dem Gefangenen Tietz eine Mark erhalten, wofür er ihm ein Päckchen Cigaretten für 20 Pfg. und eine Cigarre für 5 Pfg. brachte. Er wurde dafür zu 6 Monaten, Tietz zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt, auch wurde die sofortige Verhaftung des ersteren angeordnet.

— **Danzig**, 8. Juli. In dem hohen Alter von fast 96 Jahren ist heute der Nestor der Danziger Lehrerwelt, Oberlehrer a. D. Dr. Wilhelm Küster, welcher vier Dezennien als Lehrer und zuletzt als erster Oberlehrer an der hiesigen Johannisschule thätig gewesen ist, sanft entschlafen. — Die Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals, das hier auf Kosten der Provinz errichtet werden soll, war noch für dieses Jahr in Aussicht genommen. Diese Aussicht dürfte aber kaum so schnell verwirklicht werden, da der bisher angesammelte Fonds von 40 000 Mk. zu gering erscheint und der in Aussicht genommene Platz vor dem Hohen Thore bis zum Herbst kaum fertig gestellt sein könnte. Auch soll über die ganze Angelegenheit auch noch ein Gutachten berufener Künstler eingeholt werden. Die Feier der Grundsteinlegung dürfte daher frühestens im nächsten Jahre erfolgen. — Eine unfreiwillige Vergnügungsreise machte gestern ein Graudenzer Herr, der nebst drei Kindern seit einigen Tagen auf Westerplatte weilt, von hier mit den Seinen einen Abstecher nach Zoppot gemacht hatte und um 8 Uhr die Rückreise antreten wollte. Da zu derselben Zeit der Männergesangverein Putzig zur Abfahrt rüstete, bestieg Herr X. nebst Kindern aus Versehen den Dampfer „Putzig" und bemerkte die falsche Reiseroute erst dann, als während der Fahrt ein fröhliches Lied der Sänger erklang. Nach Putzig reisen, dort übernachten, am anderen Morgen nach der Westerplatte zurückkehren, war das kleine unliebsame Intermezzo des Sommerfrischen-Aufenthals.

— **Danzig**, 8. Juli. Auf dem Neubau in der Straußgasse kam es am Montag Vormittag zwischen den Bauarbeitern, die bereits Morgens stark gezecht hatten, zum Streit. Der kaum 20 Jahre alte Arbeiter Ernst Dammann begann denselben mit allerlei Redensarten und soll auch mit seinem Spaten, den er beim Bauschutträumen gebraucht hatte, auf die anderen losgegangen sein. Von diesen griff der Arbeiter Johann Zinnack zu Ziegelsteinen und schlug mit diesen dem D. auf den Kopf, auch ein anderer Arbeiter soll sich hieran betheiligt haben. D. blieb bewußtlos liegen. Er wurde sogleich in das benachbarte Marienkrankenhaus gebracht und erlag dort nach einigen Stunden einer schweren Schädelzertrümmerung, die er neben anderen Verletzungen bei der Schlägerei erlitten hat. Der als Hauptthäter bezeichnete Zinnack hat die That in großer Trunkenheit vollführt.

— **Insterburg**, 8. Juli. Gegen die Studenten der Rechte Warmbrunn und Rosenkranz waren von der Insterburger Strafkammer wegen Herausforderung zum Zweikampf bezw. Kartelltragens Strafen von drei bezw. einem Tage Festungshaft erkannt worden. Diese Strafen sind, wie die „Ostd. Volksztg." meldet, im Gnadenwege in entsprechende Karzerstrafen umgewandelt worden.

— **Aus Ostpreußen**, 8. Juli. Die Ostseebäder am Bernsteinstrande des Samlandes haben auch in diesem Sommer ihre alte Zugkraft bewährt. Obenan steht natürlich Cranz mit seinem kräftigen Wellenschlage und der Bahnverbindung mit Königsberg. Die letztausgegebene amtliche Kurliste weist bereits 3000 Personen nach und wir leben doch noch in der ersten Saisonhälfte. Bei solcher Fremdenfrequenz gestaltet sich neben dem eigentlichen Badeleben auch die vergnügliche Seite desselben lebhafter wie in Neukuhren, dem am hohen Dünenstrande gelegenen Lieblingsort der Kaufmanns- und Beamtenwelt. Rauschen, die Oase unserer Bäder, zugleich klimatischer Kurort, ist in allen Gasthaus- und Privatwohnungen gefüllt, und in der Krone aller Badeorte, wenigstens in Bezug auf seine Lage, im hochromantischen Warnicken mit seiner schaurig-schönen Wolfschlucht, hält sich eine so große Anzahl Badegäste auf wie kaum je zuvor. Das idyllische, vornehme Neuhäuser, nur 5 Kilometer von Pillau und zwischen Ostsee und Frischem Haff gelegen, beherbergt außer der großen Anzahl der Besitzer der dortigen Villen wohl auch ebenso viele Fremde. Bei alledem wollen wir nicht gesagt haben, daß für Neuhinzukommende nicht noch Platz vorhanden ist. Wenn nicht gerade in Rauschen, so doch in dem nicht minder prächtig gelegenen Georgenswalde mit der Detroitschlucht. Wenn in Warnicken nicht mehr Unterkunft zu haben sein sollte, so in dem benachbarten Groß-Kuhren in der Nähe des Brüsterorter Leuchtthurms.

Lokales.

Thorn, 9. Juli 1897.

∠ [Personalien.] Der Kreisschulinspektor Neidel in Schönsee ist am 23. Juni d. Js. gestorben. Die vertretungsweise Verwaltung der Kreisschulinspektorstelle in Schönsee ist bis auf Weiteres dem Kreisschulinspektor Dr. Thunert in Culmsee übertragen worden. — Der Königliche Kreisbauinspektor Baurath Habermann in Dt. Krone ist bis zum 1. Septbr. d. J. beurlaubt und tritt mit diesem Tage in den Ruhestand. Mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle in Dt. Krone ist der Königliche Regierungs-Baumeister Tilling beauftragt. — Der Regierungs-Sekretär Berndt in Marienwerder ist vom 1. Juli d. J. ab mit Pension in den Ruhestand getreten. — Der bisherige Kreis-Wundarzt Dr. med. Keferstein in Krojanke ist zum Kreis-Physikus des Kreises Nimptsch ernannt worden.

* [Radfahrer-Verein „Vorwärts.] Unseren gestrigen Mittheilungen über das Programm für die am kommenden Sonntag stattfindende Bannerweihe fügen wir noch hinzu, daß dem Verein außer der Vergünstigung, das die am Fest-Korso theilnehmenden Radfahrer am Bromberger Thor nicht absteigen brauchen, noch eine weitere gewährt ist, nämlich die Erlaubniß für den Korso von der Thalstraße bis zur Ziegelei die Promenade zwischen der Bromberger Straße und dem Wäldchen benutzen zu dürfen.

— [Der Ruderverein] hält am Montag, den 12. d. M. im Bootshause eine Monatsversammlung ab.

— [Deutscher Privatbeamten-Verein.] Der Zweigverein Thorn hat diesen Sonnabend, den 10. d. M., Abends 9 Uhr im Schützenhause eine außerordentliche Hauptversammlung.

— [Die Fleischerinnung] hält am Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags von 4 Uhr ab in der vereinigten Innungsherberge eine Quartalssitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Aufnahme von Innungsmeistern, Aus- und Einschreiben von Lehrlingen. Uebertritt der Thorner Innung zum Westpreußischen Bezirksverein in Danzig (der Uebertritt ist soeben vom Bundestag in Leipzig genehmigt worden), Antwort des Regierungspräsidenten in Marienwerder auf die Beschwerde wegen Einführung auswärtiger Räucherwaaren, Angaben an den Magistrat über Einfuhr russischer Schweine etc. — Im Anschluß an die Quartalssitzung findet Abends 8 Uhr noch eine General-Versammlung des hiesigen Schlachtvieh-Versicherungsvereins statt; für diese Sitzung stehen außer dem Kassenbericht verschiedene Anträge auf Aenderung der Satzungen auf der Tagesordnung.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] In der Zeit vom 20. Mai bis 6. Juni sind an Unterstützungen gegeben: 51,95 Mk. baar an 20 Empfänger, 5 Fl. Wein an 5 Kranke, Milch für 5,45 Mk., Brod für 1,50 Mk. an je 3 Empfänger, Kleidungsstücke an 18 Empfänger. 6 Genesende erhielten in 23 Häusern 42 Mittagstische. Die Vereinsarmenpflegerin machte 86 Pflegebesuche. An dieselbe (Schwester Auguste Sawitzki, Strobandstraße 4) gingen ein: 53,50 Mk. baar in 7, 3 Fl. Wein in 2, Kleidungsstücke in 5 Gaben; außerdem für einen Spaziergang der Flickschule Nahrungsmittel und Näschereien von 6 Gebern.

V [Westpreußische Provinzial-Anleihe.] Die Provinzial-Verwaltung beabsichtigt, wie gestern schon kurz erwähnt, zur weiteren Verstärkung der Betriebsmittel der Provinzial-Hilfskasse auf Grund des Privilegiums vom 12. Mai 1894 zur Ausgabe von 10 Millionen Mark Provinzial-Anleihescheinen, von denen bisher erst $3\frac{1}{2}$ prozentige Provinzial-Anleihescheine im Nennwerthe von 2 Millionen Mark ausgefertigt sind, weitere Provinzial-Anleihescheine VI. Ausgabe im Nominalbetrage von 2 Millionen Mark ausfertigen zu lassen, um die für außerordentliche Ausgaben des laufenden und des nächsten Etatsjahres nothwendigen, zu Chausseeprämien und zur Deckung der Baukosten der Provinzial-Irren-Anstalt in Konradstein zu verwendenden Mittel aus dem Provinzial-Hilfskassen-Fonds entnehmen zu können. Es sind deshalb bereits mit Berliner und Danziger Bankhäusern Unterhandlungen angeknüpft.

* [Die Westpreußische „Friedensgesellschaft"] — auch in unserer Provinz giebt es solche eigenthümlichen Schwärmer, an deren Spitze früher der verstorbene Oberbügermeister Dr. Baumbach-Danzig stand — hält ihre Generalversammlungen am 5. August und 21. September im Rathhause zu Danzig ab.

— [Eine Generalversammlung der Westpreußischen Weidenverwerthungsgenossenschaft] wird am Sonnabend, den 10. Juli, im Schützenhause zu Graudenz stattfinden. Es soll über die eventuelle Verlegung der Genossenschaft von Graudenz nach Schwetz Beschluß gefaßt werden. Das Terrain in Graudenz ist der Genossenschaft zu theuer, und tritt ein Preisnachlaß nicht ein, so soll die Genossenschaft verlegt werden.

— [Zum Elbinger Provinzial-Sängerfest.] In den Berichten über den Sängertag werden viele Sänger, namentlich auch hier in Thorn, eine Angabe darüber vermißt haben, welche Stellung die Delegirten-Versammlung zur Frage der Theilung des preußischen Sängerbundes in einen west- und einen ostpreußischen Bund eingenommen hat. Wir stellen demgegenüber hiermit fest, daß ein Antrag auf Theilung des Sängerbundes von keinem Vereine eingebracht worden ist. In dem geschäftlichen Theil der Verhandlungen kam die Frage aus diesem Grunde überhaupt nicht zur Erörterung, und es scheint vorläufig auch keinerlei Aussicht für das Zustandekommen einer solchen Trennung zu bestehen.

* [Mit der Verausgabung der Besitz-Zeugnisse für die Hundertjahr-Denkmünze] ist bekanntlich schon begonnen worden; sie haben etwa großes Briefbogenformat und sind in Schwarzdruck ausgeführt. Innerhalb einer Umrahmung befindet sich folgender Text: „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs ist die von Allerhöchstdemselben zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des Großen Kaisers Wilhelm I. gestiftete Erinnerungs-Medaille aus erbeuteter Kanonen-Bronze dem N. N. verliehen worden, worüber ihm dieses Zeugniß ertheilt wird." — Der von E. Doepler dem Jüngeren entworfene Rahmen um die Schrift zeigt im linken breiteren Theile das lorbeerbekränzte Kaiserbildniß mit gesticktem Generalskragen, dem Hermelinmantel und dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes nebst der Umschrift „Wilhelm I. der Große", dasselbe stützt sich auf das über Kreuz gelegte Szepter und Reichsschwert, auf deren Kreuzungspunkt ein Schriftband mit dem Datum 22. März 1797—1897 sich befindet. Ueber dem Bildniß schwebt die deutsche Kaiserkrone von Strahlenbündeln umgeben, während sich durch die ganze linke Seite der Umrahmung Eichenlaub hindurchschlingt. Die obere rechte Seite ist von Lorbeer geziert. In der Mitte derselben befindet sich ein Band mit dem Spruch: „Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland", während die Lorbeerstaude des rechtsseitigen Rahmentheiles von einem Schriftband mit den Jahreszahlen 1864, 1866, 1870/71 umschlungen ist. Die schmale untere Rahmenseite zeigt ein einfaches Palmenblatt.

— [Mit großer Promptheit] hat, wie schon gestern kurz erwähnt, die Reichspostverwaltung die erst am 25. Juni im Reichstage genehmigten Gehaltsaufbesserungen in den letzten Tagen bereits auszahlen lassen, während einzelne Ressorts in Preußen noch mit der Zahlung der schon vor Monaten vom Landtage bewilligten Gehaltszulagen an höhere und mittlere Beamte im Rückstande sein sollen. Da die Zulagen rückwirkend vom 1. April an erfolgen, so sind die betr. Beamten mit einem Male in den Besitz einer ziemlichen Summe gelangt, die gewiß manchem zur Sommerurlaubsreise sehr willkommen sein wird.

+ [An Jagdscheinen] sind in der Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 im preußischen Staate ausgegeben worden: 136 830 Jahresjagdscheine für Inländer zum Preise von 15 Mk. = 2 052 450 Mk., 16 379 Tagesjagdscheine für Inländer zum Preise von 3 Mk. = 49 137 Mk., 460 Jahresjagdscheine für Ausländer zum Preise von 40 Mk. = 18 400 Mk., 998 Tagesjagdscheine für Ausländer zum Preise von 6 = 5 988 Mk., zusammen 154 667 Jagdscheine mit einem Gesammterlöse von 2 125 975 Mk.; dazu treten noch 1132 Doppelausfertigungen zum Preise von 1 Mk., also 1132 Mk., so daß die Gesammteinnahme beträgt 2 127 107 Mk. — Außerdem sind 15 114 unentgeltliche Jagdscheine ertheilt worden: Die Gesammtzahl der ausgegebenen Jagdscheine beträgt demnach ohne Einrechnung der Doppelausfertigungen 169 781 Stück. In dem letzten Jahre vor Inkrafttreten des Jagdscheingesetzes vom 31. Juli 1895, d. h. in dem Zeitraum vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895, waren im Ganzen 202 739 entgeltliche und 4855 unentgeltliche Jagdscheine ausgegeben worden, zusammen also 207 594 Stück. Der Erlös für erstere betrug (bei den verschiedenen Sätzen der Gebühr von 3 bis 9 Mk.) rund 725 000. Danach hat die Zahl der entgeltlichen Jagdscheine nach dem neuen Jagdscheingesetze nicht unerheblich, etwa um den vierten Theil, abgenommen, während die Zahl der unentgeltlichen nahezu auf das Dreifache gestiegen ist. Die Gesammteinnahme aus den Jagdscheinen hat sich dafür gegen früher beinahe verdreifacht.

* [In der Frage der Pensionsberechtigung der Güterbodenarbeiter] hat das preußische Eisenbahnministerium die Entscheidung getroffen, daß auch auf solchen Bahnhöfen, wo die Arbeiten an Unternehmer vergeben und die Arbeiter durch deren Vermittelung gelöhnt werden, diese nicht blos in die Betriebskrankenkasse, sondern auch in die Pensionskasse der Staatsbahnen aufzunehmen sind, sofern nicht durch besondere Vereinbarung mit dem betreffenden Unternehmer diesem die Rechte des eigentlichen Arbeitgebers abgetreten worden sind.

* [Für Gast- und Schankwirthe.] Der Regierungspräsident hat soeben mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirkes Marienwerder folgende Polizei-Verordnung erlassen: § 1 Gast- und Schankwirthe, sowie diejenigen Personen, welche mit Branntwein oder Spiritus Kleinhandel betreiben, sind verpflichtet, von jeder Stellvertretung in ihrem Gewerbebetriebe (§ 45 der Gewerbeordnung) unter Darlegung des obwaltenden Sachverhältnisses der Ortspolizeibehörde innerhalb einer Frist von einer Woche, von dem Beginn der Stellvertretung an gerechnet, Anzeige zu erstatten. Binnen der gleichen Frist ist von dem Aufhören der Stellvertretung Anzeige zu machen. Diese Verpflichtungen gelten auch für bereits bestehende Stellvertretungen mit der Maß-

gabe, daß die in Satz 1 vorgesehene Anzeige binnen 4 Wochen, vom Tage des Inkrafttretens dieser Polizei-Verordnung ab gerechnet, zu erstatten ist. § 2 Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt. § 3 Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft

* [Gewarnt] wird vom Berliner Polizeipräsidium vor einem gewissen Bonfils in Paris, der nach Deutschland Circulare versendet, in welchen er zum Ankauf von Loosen der Weltausstellungslotterie 1900, zu türkischen und anderen, zum Theil hier verbotenen Prämienloosen auffordert.

* [Bei der Beförderung thierischer Rohstoffe und Abfälle auf den Eisenbahnen] besteht, wie durch technische Erhebungen festgestellt worden ist, die Möglichkeit, daß infolge von Verunreinigung der Transportmittel Ansteckungsstoffe verbreitet und auf Menschen und Thiere übertragen werden. Dies trifft insbesondere zu bei Stalldünger, frischen Flechsen, nicht gekalktem frischen Leimleder, bei ungesalzenen frischen Häuten, ungereinigten, mit Haut- und Fleischfasern behafteten Knochen u. dergl., sofern diese Gegenstände in losem Zustande befördert werden. Infolgedessen hat der Bundesrath auf Antrag des Reichseisenbahnamtes mit Gültigkeit vom 1. September d. Js. beschlossen, die Anlage B zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands durch eine Bestimmung zu ergänzen, wonach die Eisenbahn verpflichtet ist, die zur Beförderung derartiger Stoffe verwendeten Eisenbahnwagen nach jedesmaligem Gebrauche in derselben Weise, wie dies in Bezug auf die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen vorgeschrieben ist, einem Reinigungsverfahren (Desinfektion) zu unterwerfen, das geeignet ist, die den Wagen anhaftenden Ansteckungsstoffe vollständig zu tilgen. Die Kosten der Desinfektion fallen dem Absender beziehungsweise Empfänger zur Last.

— [Zum Bau von Eisenbahnen.] Vom Abgeordnetenhause ist jüngst der Wunsch ausgesprochen worden, daß bei dem Bau der neuen Nebeneisenbahnen die kleinen Kieslieferanten möglichst begünstigt werden möchten. Hierzu ist nun von dem Minister der öffentlichen Arbeiten unlängst in einem bezüglichen Erlasse bemerkt worden, daß dem nichts entgegenstehen würde, sofern die kleinen Besitzer oder Pächter in der Lage sind, gleichwerthigen Kies zu liefern, wie der Großunternehmer.

— [Die Pionier-Kapelle] gab gestern Abend im „Elysium" ein Konzert, das leider nicht so gut besucht war, als es wünschenswerth gewesen wäre. Das Programm war reichhaltig und von guter Wahl, die Ausführung gleichfalls gut. Der Beifall des Publikums veranlaßte den Dirigenten, noch diverse Nummern zuzugeben.

* [Kunstausstellungs-Lotterie.] Der Kommission der gegenwärtig in Dresden stattfindenden internationalen Kunstausstellung ist die Erlaubniß ertheilt worden, zu der in Verbindung mit dieser Ausstellung beabsichtigten, von der Königlich Sächsischen Staatsregierung genehmigten öffentlichen Ausspielung von Ausstellungsgegenständen — Bildern, Bildhauerarbeiten, Photographien u. s. w. — auch in Preußen Loose zu vertreiben.

= [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Kl. Lunau, Kreis Culm, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Anders zu Culm.) — Stelle zu Lippnik, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg) — Stelle zu Brattian, Kreis Löbau, kathol. (Kreisschulinspektor Schulrath Lange zu Neumark.) — Stelle zu Pr. Damerau, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Zint zu Marienburg.)

mp [Zollerleichterungen für die Einfuhr nach Rußland.] Die Wünsche der russischen Landwirthschaft nach Zollerleichterungen bei der Einfuhr landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe werden wahrscheinlich berücksichtigt werden. Die zur Berathung dieser Frage eingesetzte Kommission hat sich, wie aus Petersburg gemeldet wird, für die gänzliche Zollbefreiung gewisser Arten von landwirthschaftlichen Maschinen, die zur Zeit in Rußland noch nicht hergestellt werden, wie Centrifugal-Entrahmungsmaschinen, Garbenbindemaschinen, Sprengmaschinen der Sträucher und Obstbäume, Dampfpflüge (ohne Lokomobile), zusammengesetzte Dreschmaschinen, ausgesprochen. Auch der Zoll auf Harken soll aufgehoben und derjenige auf Spaten bis auf 50 Kop. pro Pud ermäßigt werden. Die Zollbefreiungen und die Zollermäßigungen sollen vorläufig nur auf die Dauer von fünf Jahren bewilligt werden. Um der einheimischen Industrie den Bezug ausländischer Rohmaterialien und Halbfabrikate zu erleichtern, ist auch eine Zollermäßigung für Blatteisen, Stahl- und Gußeisen beantragt. Ferner sollen im Interesse der Landwirthe die Einfuhrzölle für künstlichen Dünger, sowie die Eisenbahntarife für Exportgetreide ermäßigt werden. — Die Durchführung der beantragten Zollenhöhungen würde die Nachfrage nach Maschinen aus Deutschland jedenfalls erheblich steigern.

[Interessanter Rechtsstreit] Ist der Rechtsweg über die Frage zulässig, ob der Reichspostfiskus berechtigt ist, die Provinzialchausseen zur Errichtung von Telegraphenstangen in Anspruch zu nehmen? In dem Rechtsstreite zwischen dem Provinzialverbande der Provinz Westfalen und dem Reichspostfiskus hat der erste Richter diese Frage verneint, weil es sich um einen Streit öffentlicher, durch ihre widerstreitenden Verfügungen öffentliche Interessen wahrnehmenden Behörden handele. Der Berufungsrichter des Oberlandesgerichts zu Hamm ist dem nicht beigetreten, sondern hat durch Urtheil vom 6. Mai 1896 die Zulässigkeit des Rechtswegs bejaht und die Sache in die erste Instanz zurückverwiesen. In dem Urtheil wird ausgeführt, daß es sich nicht um einen Streit zwischen Behörden, sondern um die Rechte der durch sie vertretenen Verwaltungen handelte. Diese, das Reich und die Provinz, bestehen, wie alle öffentlichen Corporationen, nur im öffentlichen Interesse, weshalb auch die sie vertretenden Behörden nur öffentliche Interessen wahrnehmen. Dadurch sei es nicht ausgeschlossen, daß sie, um diese Interessen wahrzunehmen, Träger privatrechtlicher Rechte und Verpflichtungen seien, deren Bestehen und Umfang, sowie deren Vertheidigung sowohl Privatpersonen gegenüber wie auch unter ihnen selbst Gegenstand privatrechtlicher, vor die ordentlichen Gerichte gehöriger Rechtsstreitigkeiten sein könnten. Ob die Chausseen mit einer Verbindlichkeit zu Gunsten des Reiches belastet seien, die mit dem Uebergang der Verwaltung und des Eigenthums der Chausseen auf die Provinz von selbst auch auf den neuen Eigenthümer übergegangen seien, sei die Frage, von deren Beantwortung am letzten Ende der Streit der Parteien abhänge. Da es sich dabei um Belastung des Grundeigenthums, also einen bürgerlichen Rechtsstreit handele, so seien die ordentlichen Gerichte für die Entscheidung zuständig.

[Polizeibericht vom 9. Juli.] Gefunden: Ein gelbledernes Hundehalsband auf der Bromberger Vorstadt; ein Paar Handschuhe auf dem Altstädt. Markt, ein Bund Schlüssel im Polizei-Briefkasten; ein Sonnenschirm auf dem Wochenmarkt; vier Pfundstücke am Leibitscher Chausseehaus. — Verhaftet: Zwei Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,66 Meter über Null, das Wasser wächst. Eingetroffen ist der Dampfer „Weichsel" beladen mit Dachpappe, Maschinentheilen aus England, Petroleum, Eisen und Kolonialgütern aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Brahe" mit russischem Spiritus, Eisenwaaren, Branntwein, rektifizirtem Spiritus und Honigkuchen nach Neufahrwasser resp. Danzig.

Podgorz, 8. Juli. Das Schulfest in Rudak findet am Sonnabend, den 11. d. Mts. bei Tews statt. — Die Eisenbahn-Direktion Bromberg hat heute für das Etatsjahr 1896/97 an die hiesige Kommune noch 450 Mark Kommunalsteuer gezahlt, so daß im Ganzen nicht 2250 sondern 2700 Mark gezahlt worden sind. — Heute wurde durch Kreisthierarzt Matzker aus Thorn ein Quantum Fleisch, welches bei dem Fleischer W. in Piaske beschlagnahmt worden war, untersucht. Gesundheitsschädlich wurde das Fleisch nicht befunden. — Gestern erlitten der Vorarbeiter Friedrich Kadau von hier und der Betriebsleiter Ernst Gorke aus Thorn beim hiesigen Dammbau Unfälle. Kadau hat eine Verstauchung des rechten Kniegelenks und Gorke eine Quetschung des linken Unterschenkels davongetragen.

—r. Neuhof, 8. Juli. Ein schweres Unglück ereignete sich hierselbst. Als die Zimmerleute einen Balken auf das Gebäude winden wollten, ließ plötzlich die Winde nach und der Balken stürzte zur Erde. Hierbei wurden die Zimmerleute Huse und Dylewski so unglücklich getroffen, daß ersterer sofort todt war, letzterer beide Beine brach.

[:] Aus dem Drewenzwinkel, 8. Juli. Der orkanartige Sturm, der gestern über unsere Gegend dahinbrauste, hat großen Schaden angerichtet. Das Obst, das an und für sich bei der großen Dürre leidet, ist fast gänzlich von den Bäumen heruntergeschlagen, große Heustaken sind auseinandergerissen, mannshohe Pappeln sind umgebrochen, viele Dächer sind beschädigt. Der in Aussicht stehende Regen, der für die dürstenden Felder so nöthig wäre, ist wieder dadurch vertrieben.

△ Zlotterie, 8. Juli. Am Sonntag, den 11. d. M., wird der Kriegerverein Grabowitz sein zweites Sommerfest beim Kameraden Schmidt hierselbst feiern. Freunde der Kriegervereine sind willkommen.

? Schillno, 8. Juli. Am Sonntag, den 4. d. M. brannte das Grundstück des Käthners Nickel vollständig nieder. Bei der anhaltenden Dürre griff das Feuer so schnell um sich, daß von dem Holzhaus nichts zu retten war. Nur mit Lebensgefahr konnten noch die Betten, aber keine Kleidungsstücke gerettet werden.

— Culmsee, 8. Juli. In der am Montag im Habererschen Lokale abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse wurde an Stelle des Vorstandsmitgliedes Gostomski der Zimmergeselle August Schmidt und an Stelle des Arbeitnehmers Ortstein der Buchhalter H. Düspohl zum Vertreter der Generalversammlung gewählt und zu Folge Aufforderung der Aufsichtsbehörde, des Magistrats, beschlossen, zur Heranbildung des Reservefonds auf die gesetzliche Höhe nicht wie bisher 1, sondern $1\frac{1}{2}$ pCt. des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter als Beitrag zu erheben, da diese Erhebung sich wegen der ungünstigen Einnahmen und der hohen Ausgaben im vergangenen Rechnungsjahre nothwendig gemacht hat, auch regierungsseitig darauf gedrungen worden ist. Der § 30 des Krankenkassenstatuts wird daher dementsprechend abgeändert werden und als besonderer Nachtrag erscheinen. — Dem Gutsbesitzer Donner ist vom Kreisausschuß in Thorn die Genehmigung zur Errichtung eines Ziegelbrennofens mit Dampfbetrieb ertheilt worden. — Zu der Kommission, welche mit der Vorfestsetzung des Diensteinkommens der hiesigen Lehrer betraut ist, gehören die Herren Gutsbesitzer Sobiecki, Kaufmann Sternberg und Maler Reinh. Franz.

—a Culmsee, 8. Juli. Während des gestrigen Sturmes wurden dem Windmühlenbesitzer Pfetzer von seiner Mühle sämmtliche Flügel fortgeschleudert. Ein Flügel fiel auf den Zimmerplatz des Bauunternehmers Broma. Zum Glück waren die Arbeiter bereits zu Mittag gegangen, sonst wäre wohl ein Unglück geschehen. Die eiserne Welle ist gleichfalls zerbrochen. Pf. erleidet einen Schaden von gegen 1000 Mark.

Vermischtes.

Eine Radwettfahrt Köln-Berlin über 580 Klm. wird am 4. und 5. September stattfinden. Die bei unseren westlichen Nachbarn seit 1891 alljährlich veranstaltete Fernfahrt Bordeaux-Paris über 591 Kilometer gilt als Prüfung für alle bedeutenden Straßenfahrer. Eine dieser Veranstaltung annähernd gleichwerthige Fernfahrt ist leider bisher in deutschen Landen noch nicht zu Stande gekommen. Von dem Bestreben geleitet, auch den bei uns in großer Anzahl vorhandenen tüchtigen Radfahrern Gelegenheit zur Bethätigung ihrer Leistungsfähigkeit in großem Stile zu bieten, hat sich in Berlin ein Ausschuß gebildet, der auch für Deutschland regelmäßig wiederkehrende Fernfahrten von gleicher Bedeutung wie die Dauerfahrt Bordeaux-Paris ins Leben zu rufen bestrebt ist. Den Ehrenvorsitz des Ausschusses hat Prinz Aribert von Anhalt übernommen. Bei der letzten Fernfahrt Bordeaux-Paris waren fünf Preise im Betrage von 2400, 800, 480, 320 und 160 Mark ausgesetzt. Es wird beabsichtigt, die deutsche Fernfahrt mit höheren Preisen auszustatten und für Herren- wie Berufsfahrer, die in gesonderten Gruppen starten sollen, gleichwerthige Preise zu bewilligen.

Von Ernst v. Wildenbruch erhält die „Nat. Ztg." eine Zuschrift, in der es u. A. heißt: Anknüpfend an die neuliche, den Thatsachen entsprechende Notiz, daß ich eine Tragödie vollendet habe, die ich dem „Berliner Theater" zur Aufführung zu übergeben gedenke, bringt die National-Zeitung heute die Mittheilung, daß mein neues Stück den Titel „Friedrich der Eiserne" führe und den Kampf dieses Kurfürsten mit den brandenburgischen Städten behandle. Diese Nachricht ist falsch. Der Name meines Stückes wird dem Publikum bekannt werden, wenn er an den Anschlagsäulen erscheint, der Inhalt, wenn der Theatervorhang sich erhebt. Heute sei nur so viel verrathen, daß es nicht „Friedrich der Eiserne" heißt und nicht den Konflikt dieses Kurfürsten mit den brandenburgischen Städten behandelt.

Die bulgarische Regierung macht nothgedrungen in der Angelegenheit der Ermordung der Pester Sängerin Anna Simon Ernst. Aus Sofia wird gemeldet, daß die Schlußverhandlung gegen den Garderittmeister Bojtschew, ferner gegen den Polizeipräfekten in Philippopel Novelitsch und deren Spießgesellen am 15. Juli vor dem Tribunal in Philippopel beginnen wird. Der Vater der Ermordeten fordert eine Entschädigung von 60000 Fr.; der österreichische Konsul hat den Anspruch dem Gericht bekannt gegeben. — Hierzu wird der „Köln. Ztg." berichtet, daß die Aufregung gegen Oesterreich immer weiter um sich greift. Bis zu welchem Grade die bulgarische Regierung dadurch verletzt ist, daß sie mit ihrer barbarischen Praxis, Verbrechen einfach todtzuschweigen, nicht durchdringt, geht am besten aus dem Umstande hervor, daß sie die mit Oesterreich gepflogenen Verhandlungen wegen Waffenlieferungen abgebrochen und andere mit Rußland angeknüpft hat.

Der Verkehr auf der Berliner Stadt- und Ringbahn. Im Jahre 1895/96 sind nach den Mittheilungen des Archivs für Eisenbahnwesen auf den Berliner Stadtbahnstationen 36 494 380 Fahrkarten zum Preise von 5 846 089 Mark ausgegeben gegen 33 517 373 Fahrkarten und 5 280 954 Mark im Jahre 1894/95 und 32 360 035 Fahrkarten und 4 892 435 Mark im Jahre 1893/94. Auf den Ringbahnstationen sind ausgegeben 15 368 304 Fahrkarten zum Preise vor 2 555 668 Mark gegen 13 510 184 Fahrkarten und 2 197 002 Mark im Jahre 1894/95 und 12 695 548 Fahrkarten und 2 024 322 Mark im Jahre 1893/94. Ein Vergleich der Zahlen des gesammten Stadt- und Ringbahnverkehrs vom Jahre 1885/86 bis 1895/96 ergiebt eine Steigerung von 13 862 012 Fahrkarten zum Preise von 2 576 066 Mark auf 51 862 684 Fahrkarten zum Preise von 8 401 757 Mark.

Was ein Kaiserschiff kostet! Als die Schiffswerft Burmeister u. Wain in Kopenhagen den Bau des neuen russischen Kaiserschiffes „Standard" übernahm, wurde eine gewisse Summe festgesetzt, für welche die Werft sich verpflichtete, das Schiff zu liefern. Später stellte es sich jedoch heraus, daß die Summe viel zu niedrig berechnet sei, und es erstand für die betreffende Aktiengesellschaft ein so bedeutender Verlust, daß sie in diesem Jahre gar keine Dividende an die Aktionäre bezahlen konnte. Der Direktor wandte sich daher an die russische Regierung, um einen Schadenersatz zu erhalten. Zwar könne man einen solchen, hieß es, juridisch nicht beanspruchen. Die russische Regierung wünsche jedoch sicher nicht, daß die Aktiengesellschaft durch den Bau des Kaiserschiffes einen so bedeutenden Verlust erleide. Dieser Tage hat nun nach der „Frankf. Ztg." die Aktiengesellschaft den verlangten Schadenersatz, der nicht weniger als 1 250 000 Kronen beträgt, von Petersburg erhalten. Im Ganzen wird das Kaiserschiff wohl über zehn Millionen Kronen gekostet haben.

Besorgniß herrschte in Bremen wegen des langen Ausbleibens des Schnelldampfers „Spree", der am 26. Juni von New-York abgegangen ist und am 4. Juli spätestens in Southampton hätte eintreffen müssen, aber bisher von dort nicht gemeldet worden war. Jetzt wird von den Scilly-Inseln im Atlantischen Ozean berichtet, daß ein norwegischer Dampfer ein französisches Schiff traf, welches signalisirte, daß er am Sonntag unter 48 Grad 41 Min. nördl. Breite und 21 Grad 34 Min. westlicher Länge den Dampfer „Spree" gesprochen habe; diesem war eine Triebwelle gebrochen. Zur Hilfeleistung ist von Southampton ein Schnelldampfer abgegangen. Nach einer neueren Nachricht befindet sich das Schiff im Schlepptau des Dampfers „Maine" auf dem Wege nach Queenstown, wo es heute (Freitag) erwartet wird.

Ein Geldbrief mit 40000 Mk. an die sächsische Bank in Dresden, aufgegeben von der Landsparkasse beim kaiserl. Postamt in Pirna, ist verschwunden. Der Unterschlagung verdächtig ist der Postassistent Vogel, welcher am Tage des Verschwindens einen Urlaub angetreten hat.

In Paris ist eine Erkrankung an Cholera gemeldet worden. In Kalkutta in Britisch-Ostindien starben 39 Personen an Cholera, 9 an Pocken und 165 an Fiebern.

Heuschreckenschwärme sind in Santa Fé und den anderen nördlichen Provinzen Argentiniens aufgetaucht und richten große Verheerungen an.

Prozeß um eine Kaisereiche. Eine eigenartige Besitzstörungsklage ist von der Gutsherrin Frau von Borgstete in Gollnow i. P. gegen den Kriegerverein in Nörchen anhängig gemacht worden. Zum Andenken an die Hundertjahrfeier wurde nämlich von dem Kriegerverein auf der Dorfstraße vor dem gutsherrschaftlichen Wohnhause eine Eiche gepflanzt und als „Kaisereiche" festlich geweiht. Inzwischen hat sich Frau v. B. dagegen gewehrt, daß die Eiche auf der Straße vor ihrem Hause gepflanzt werde, weshalb sie gegen die einzelnen Mitglieder des Kriegervereins auf Entfernung derselben klagbar wurde. 29 Mitgliedern des Kriegervereins ist die Klage auf Entfernung der Kaisereiche zugestellt worden, und am 8. d. M. stand vor dem Amtsgericht in Gollnow Termin in dieser eigenartigen Sache an. Die Klägerin behauptet, die Dorfstraße sei ihr Eigenthum, durch die Pflanzung der Kaisereiche sei sie aber in ihrem Besitz gestört worden.

Fürstliche Sammler. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der deutsche Kaiser auch Autographensammler ist und besonders Briefe von Heerführern bevorzugt, die sich in den Kriegen zu Ende des vergangenen und Anfang dieses Jahrhunderts einen Namen machten. Er hat schon als Prinz diese Sammlung begonnen, die wohl die vollständigste in ihrer Art sein dürfte. Ferner zählen die Könige von Schweden und Rumänien zu den Autographensammlern. Alexander III. besaß die schönste Kollektion Briefmarken und — Raubvögel. Auch der König von Serbien sammelt Briefmarken, während sich der Prinz von Wales ein förmliches Museum von Tabakspfeifen anlegte. Die Königin von England hat eine Sammlung der verschiedensten Kleider, die sie getragen, und eine Sammlung — Fingerhüte; unter ihnen soll sich der befinden, dessen Maria Theresia sich bediente. Königin Margherita von Italien sammelte jahrelang Perlen für ihre Schwiegertochter (in der That schmückt dies Kollier jetzt den Hals der schönen Fürstentochter Montenegros) und hat außerdem eine Sammlung von Schuhen und Handschuhen, die einst Kaiserinnen und Königinnen trugen, darunter sind Exemplare, die Marie Antoinette, Katharina II., Christine von Schweden, Elisabeth von England u. s. w. getragen haben.

Ein Heirathsschwindler. Zu häufigen Heiterkeitsausbrüchen gab am Donnerstag eine Verhandlung vor der vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts I gegen den schon im reiferen Alter stehenden Kaufmann Hermann Barth Veranlassung, der des Heirathsschwindels beschuldigt war. Es war die alte Geschichte, welche der Anklage zu Grunde lag. Eine heirathslustige Wittwe hatte durch die Zeitung einen Mann gesucht! Da sie offenbarte, daß sie von ihren Zinsen leben konnte, so war an Bewerbern kein Mangel. Auch der Angeklagte gehörte zu diesen. Er schrieb einen so hübschen, vertrauenerweckenden Brief, daß die Wittwe ihm antwortete. Nun wiederholte sich das alte Spiel, der Bewerber erklärte, daß er vermögend sei, ein gutes Geschäft habe u. s. w., und dann fand die Verlobung statt. Darauf versuchte der Angeklagte die üblichen Darlehne zu erhalten. Er liebte das Schriftliche, aber wie wußte er auch zu schreiben! „Soeben bin ich aufgestanden, mein süßes Mädchen, während Du wohl noch in Deinem Kämmerlein dem Schlafe huldigst." So begann der Brief und dann folgte die Bitte um ein Darlehn von 400 Mark. „Ich verpfände Dir dafür mein liebeglühendes, treues Herz," erklärte der Bittsteller. „Das Kaffeewasser kocht, ich muß schließen" — und nun folgte ein süßer Schluß. — Die Braut opferte die 400 Mark, die sie natürlich verlor, denn es zeigte sich bald, daß der Angeklagte mit allerlei falschen Vorspiegelungen umgegangen war. Er hatte angegeben, daß er die 400 Mark gebrauche, um seinen „Compagnon" abzulösen. Es war dies aber eine Frau, der er ebenfalls die Ehe versprochen, dann aber 400 Mark abgeborgt hatte, und von der er sich nun trennen wollte. Dann hatte der Angeklagte einen dritten ähnlichen Schwindel begangen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten.

Neueste Nachrichten.

London, 9. Juli. Dem „Reuterbureau" wird aus Lagos gemeldet, daß eine Abtheilung der Polizeitruppe der Niger-Company unter den Lieutenants Carroll und Fitzgerald den geflüchteten König von Benin mit einer Truppe von 500 mit Gewehren bewaffneten Eingeborenen südlich von Cabba entdeckt habe. Die Abtheilung griff den König und seine Leute mehrere Male an, schlug dieselben wiederholt und brachte ihnen schwere Verluste bei; trotzdem sei es dem Könige gelungen, zu entkommen. Von der Polizeitruppe seien 2 Mann gefallen und Lieutenant Fitzgerald sei nachträglich seinen schweren, im Kampf erhaltenen Wunden erlegen.

Suhl, 9. Juli. Bei Ausschachtung eines Bassins zur Wasserleitung im benachbarten Schmiedefeld wurden drei Arbeiter verschüttet; zwei aus Suhl sind todt, der dritte hat beide Beine gebrochen.

Budapest, 9. Juli. Der flüchtige Oberpostassistent Vogel, welcher in Pirna 50000 Mk. unterschlug, ist hier verhaftet worden. Die ganze Summe bis auf 126 Mk. wurde bei ihm vorgefunden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. Juli um **6** Uhr Morgens über Null: 0,64 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 10. Juli: Wolkig, strichweise Gewitterregen. Wärmer. Lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 52 Minuten, Untergang 8 Uhr 18 Min.
Mond-Aufg. 3 Uhr 36 Min. Nachm. Unterg. 11 Uhr 36 Min. Nachts.

Sonntag, den 11. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, normale Temperatur.

Montag, den 12. Juli: Wolkig, theils heiter. Etwas wärmer.

Dienstag, den 13. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, strichweise Regen.

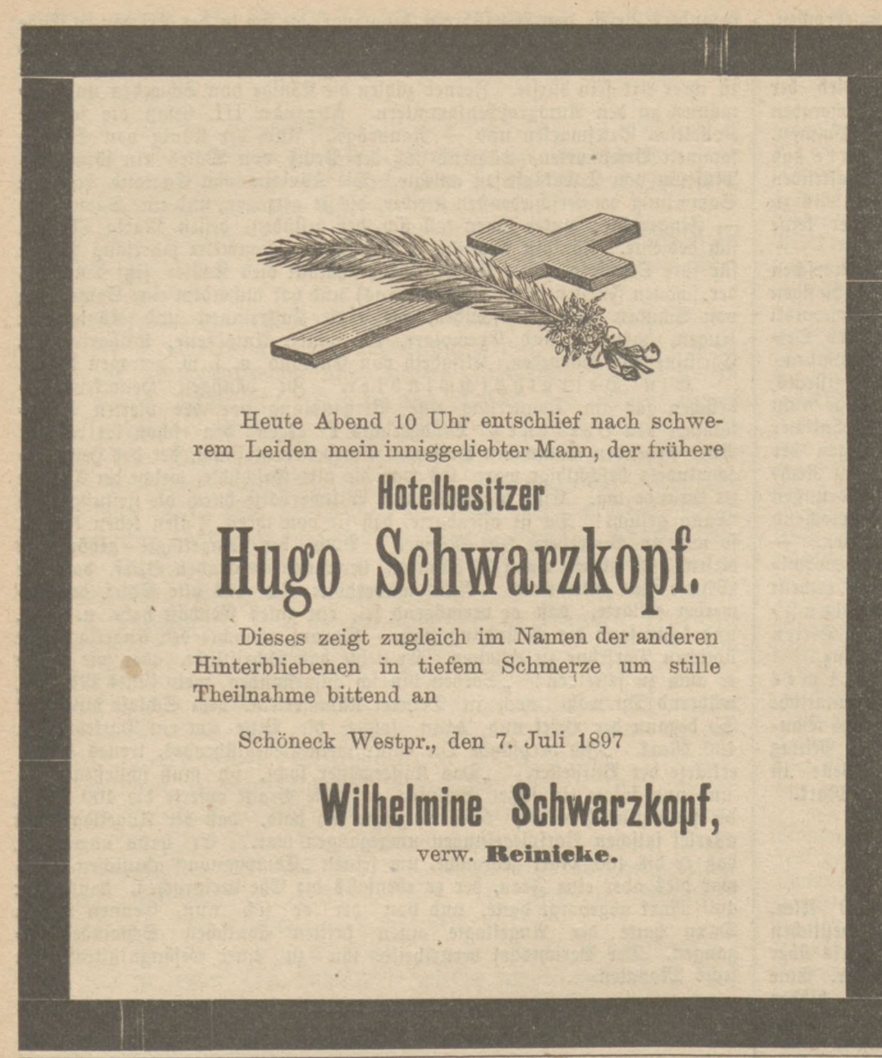
Marktpreise: Thorn, Freitag, d. 9. Juli.

		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf			niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	50	3	—	Aale	p. Pfd.	—	75	—	90
Heu	"	1	80	2	00	Stör	"	—	—	—	—
Kartoffeln, alte	pr. Ctr.	2	—	3	-	Bressen	"	—	25	—	40
Kartoffel, neue	3 Pfd.	—	10	—	—	Schleie	"	—	35	—	40
Schoten	3 Pfd.	—	10	—	—	Hechte	"	—	30	—	40
Rothkohl	p. Kopf	—	15	—	—	Karauschen	"	—	30	—	40
Mohrüben, junge	3 Bund	—	10	—	—	Barsche	"	—	30	—	40
Kohlrabi	1 Mdl.	—	15	—	20	Zander	"	—	45	—	55
Salat	5 Kopf	—	—	—	10	Karpfen	"	—	—	—	—
Kirschen	1 Pfd.	—	20	—	30	Barbinen	"	—	25	—	30
Johannisbeeren	"	—	15	—	—	Weißfische	"	—	15	—	20
Gurken	Stück	—	5	—	10	Puten	Stück	3	50	4	50
Erdbeeren, große	p. Pfd.	—	30	—	35	Gänse	"	3	50	—	—
Walderdbeeren	1 Liter	—	40	—	60	Enten junge	Paar	2	—	2	50
Butter	"	—	60	—	80	Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
Eier	Schock	2	40	2	60	" junge	Paar	—	60	1	20
Krebse	"	1	25	3	00	Tauben	"	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	9. 7.	8. 7.		9. 7.	8. 7.
Tendenz der Fondsb.	fest	fester	Pos. Pfandb. $3\frac{1}{2}$%	100,40	100,40
Russ. Banknoten.	216,—	216,—	" " 4%	102,—	102,—
Warschau 8 Tage	216,—	216,05	Poln. Pfdbr. $4\frac{1}{2}$%	68,40	68,10
Oesterreich. Bankn.	170,35	170,35	Türk 1% Anleihe C	22,15	22,15
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98,10	Ital. Rente 4%	94,30	94,—
Preuß. Consols $3\frac{1}{2}$ pr.	104,—	104,20	RumR. v. 1894 4%	89,60	89,60
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—	Disc. Comm. Antheile	205,70	205,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,70	94,70	Harp. Bergw.-Act.	184,30	182,75
Dtsch. Reichsanl $3\frac{1}{2}$%	103,90	104,—	Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}$%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,10	94,10	Weizen: loco in		
" " $3\frac{1}{2}$% "	100,25	100,30	New-York	$78\frac{1}{8}$	$77\frac{1}{8}$
			Spiritus 70er loco.	41,90	42,—

Wechsel-Discont **3%** Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. **$3\frac{1}{2}$%** für andere Effekten **4%**



Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt,

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend.
Vermögen: 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens, **1896 gezahlte Renten:** 3 713 000 Mark. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer. Militairdienst, Studium). **Oeffentliche Sparkasse.**
Geschäftspläne und nähere Auskunft bei: **F. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6, I, **Benno Richter**, Stadtrath in **Thorn**. (212)

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 11. Juli cr.:
Wiener Café in Mocker:
Außerordentlich großes

Volksfest.

Grosses Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61.
Grosse Schlachtmusik
zur Erinnerung
an die Kriegsjahre 1870/71. Großes militärisches Schlachtpotpourri von Saro, ausgeführt von der Gesammtkapelle, dem Tambourkorps und $^{1}/_{2}$ Kompagnie Soldaten, verbunden mit

Feuerwerk.

(Dauer der Schlachtmusik $^{3}/_{4}$ Stunden).

Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Eintritt à Person 25 Pf., Familienbillets 3 Personen 60 Pf., Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Krieger-  **Verein**

Thorn.
Sonntag, den 11. Juli cr.:

Landparthie

nach Rudak
beim Kameraden **Dümler.**

Von 4 Uhr ab:

CONCERT

ausgeführ vom
Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Windolf.**
Zur Aufführung gelangt u. A.
das große Potpourri zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71 von Saro, unter Mitwirkung eines Tambourkorps.

Reichhaltige Tombola.

Zum Schluß: **Tanz.**

Entree für Mitglieder und deren nächste Angehörige à Person 10 Pf., Nichtmitglieder à Person 20 Pf., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Von 2 Uhr ab stehen Wagen am Krieger-Denkmal. Abfahrt pünktlich $2^{1}/_{2}$ Uhr. Fahrpreis für Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf. Für die Nachzügler stehen Extrawagen an der Holzbrücke.
Zur regen Betheiligung ladet ein
2800 **Der Vorstand.**

Elysium.

Heute Sonnabend:
Krebssuppe.

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen
693 **Breitestraße 4, II.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 10. Juli cr.:
Keine Vorstellung.

Sonntag, den 11. Juli cr.:
Auf vielseitiges Verlangen
Zum zweiten Male:

Der Obersteiger.

Große Operette v. C. Zeller.

Ruder-Verein, Thorn.

Montag d. 12. Juli 97. Abds. $^{1}/_{2}$9 Uhr:
Monatsversammlung im Bootshause.

Deutsch. Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Thorn.
Sonnabend, den 10. Juli cr.,
Abends 9 Uhr
im Schützenhause
Außerordentliche

Haupt-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.
Gäste wie immer willkommen.
2795 **Der Vorstand.**

Man rauche Löwe!

Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Cigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, die schwere Cigarren nicht vertragenkönnen.
Löwe ist gesetzlich gegen Nachahmungen geschützt.
Löwe kostet Mark 6.— per 100 Stück und ist echt nur bei *Oskar Drawert* in **Thorn** zu haben. 2687

Margarine-Butter
à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
F. Hartsch, Culmerstr. 7.

Altstädt. Markt 35
I. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Heute Ziehung! Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg.

Sonnabend, d. 10. Juli
Montag, den 12. Juli
Dienstag, d. 13. Juli

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

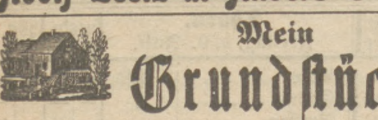
Loose à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
In Thorn zu haben in der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Loose

à **3 50 Mk.** zur
Metzer Dombau-Geld-Lotterie
Ziehung vom 10.—13. Juli cr.
sind noch zu haben in der
Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter, weißer, rosiger Teint,** sowie ein **Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten,** daher gebrauche man
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** in **Radebeul-Dresden**
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")
à Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz u. Anders & Co.

Mein


Grundstück,

Mocker, Lindenstraße 4, bestehend aus Wohnhaus, kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise 2c., ist Fortzugshalber **sofort** zu verkaufen.
L. Schröter.



Reitpferd,

braune Stute, 6 J. $4^{1}/_{2}$ Zoll, fehlerfrei, ohne Untugenden, preiswerth verkäuflich. Mit Aufschrift **N C. 19** durch die Exp. d. Ztg.



Starke Zugstute

C. G., $5^{1}/_{2}$ Zoll, verkäuflich mit auch ohne Fohlen. Mit Aufschrift **Nr. 512** durch die Expedition d. Zeitung

Standesamt Podgorz.

Vom 2. bis einschl. 8. Juli cr. sind angemeldet:

a. Geburten:
1. Tochter dem Lokomotivführer Heinrich Stelzer. 2. Sohn dem Hilfslademeister Karl Engel-Stewken. 3. Sohn dem Schlosser Wilhelm Balzer. 4. Sohn dem Bremser Ferdinand Seefeldt. 5. Tochter dem Zimmermann Wladislaus Szczepanowski. 6. Tochter dem Maschinenputzer Friedrich Hahn. 7. T. dem Maurer August Rietz-Rudak. 8. Sohn dem Maurer Otto Hoffmann-Rudak. 9. Ein unehel. Sohn. 10. Tochter dem Arbeiter Johann Lax.

b. Aufgebote:
1. Arbeiter Julius Otto Strauß und die unverehelichte Ottilie Brikai. 2. Hoboist und Sergeant Johannes Arthur Emil Lohn-Rudak und die unverehelichte Anna Mathilde Jankowski-Riesenburg.

c. Eheschließungen:
Keine.

d. Sterbefälle:
1. Leokadia Megger, 3 Monat, 5 Tage. 2. Klempnerlehrling Benjamin Wiese, 15 J. 9 Monat 15 Tage. 3. Heinrich Kramer, 7 Monat 9 Tage. 4. Vincent Wrzesinski, 5 Monat 11 Tage.

Soeben erschien im Verlage von Walther Fiedler, Leipzig, nachstehendes epochemachendes Werk:

Fürst Bismarck nach seiner Entlassung.

Leben und Politik des Fürsten seit seinem Scheiden aus dem Amte auf Grund aller authentischen Kundgebungen.
Herausgegeben und mit historischen Erläuterungen versehen von Johs. Penzler.
Erster Band. Geheftet 8 Mark. In Halbfranzbd. gebunden 10 Mark.
Obiges Werk schafft, gestützt auf durchaus authentisches Material, in seiner Gesammtheit endlich vollständige Klarheit darüber, was seit der Entlassung des Fürsten Bismarck von ihm selbst veranlaßt und was ihm nur angedichtet worden ist. — Das Werk bietet somit ein getreues und vollständiges Bild aller politischen Vorgänge und Ereignisse der letzten 7 Jahre.
Zu beziehen durch: die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Visiten-Karten
in allen gangbaren Formaten empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Dachpappen, Theer, Klebemasse

empfiehlt billigst
L. Bock, Thorn,
am Krieger-Denkmal.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
2591 **G. Jacobi.**

Einen ordentlichen

Hausdiener

verlangt 2748
Liebchen's Gasthof,
Hohestraße 4 u. 6.

Couverts
mit Firmen-Aufdruck
das Mille von 3 Mk. an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Die Rossschlächterei, Araberstr 9

ist **zu verpachten.** Näheres daselbst 3 Tr.

Wohnung, 8 Zimmer, im Ganzen oder getheilt, sowie Wohnung, 2 und 3 Zimmer zu vermiethen.
Liepinski, Schul- u. Mellienstr.-Ecke.

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
2772 **H. Nitz.**

Die 2. Etage,

vom Herrn Oberstabsarzt **Dr. Liedtki** bewohnt ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen,
2692 **Bäckerstraße 47.**

Mellienstr. 8 „Villa „Martha" Ecke Glacis, Rother Weg,
7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

2 grössere und 1 kleine Wohnung

zum 1. October zu vermiethen. 2726
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage, bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654
Wittwe **A. Majewski,** Fischerstr. 55

Ein Laden,

worin seit 9 Jahren **Uhrmacherei,** sowie
eine Schlosserwerkstatt
vermiethet zum 1. Oktober d. J. *A. Stephan.*

Bäckerstrasse 15

ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.
2634 **H. Dietrich**

Drei Zimmer nebst Zubehör
ist **Neustädter Markt Nr. 7** zu vermieth.

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

Araberstrasse 3,

1 Wohnung, 3 helle Zimmer, helle Küche, Zubehör, 330 Mark, **1 Wohnung,** Stube, Kabinet, Küche, 150 Mark. **Rob. Malohn.**

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 7./6. Mark	vom 8./7. Mark
Weizengries Nr. 1	15,20	15,40
do. „ 2	14,20	14,40
Kaiserauszugmehl	15,40	15,60
Weizenmehl 000	14,40	14,60
do. 00 weiß Band	12,—	12,20
do. 00 gelb Band	11,80	12,—
do. 0	7,60	7,80
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggenmehl 0	9,80	10,—
do. 0/I	9,—	9,20
do. I	8,40	8,60
do. II	6,20	6,40
Commis-Mehl	8,20	8,40
Roggen-Schrot	7,40	7,60
Roggen-Kleie	4,30	4,50
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,50
do. „ 2	12,—	12,—
do. „ 3	11,—	11,—
do. „ 4	10,—	10,—
do. „ 5	9,50	9,50
do. „ 6	9,20	9,20
do. grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,—	9,—
do. „ 2	8,50	8,50
do. „ 3	8,—	8,—
Gersten-Kochmehl	7,—	7,—
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	4,60	4,60
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
do. II	13,60	13,60

Die Bäckerei

2686
Culmer Vorstadt 44 ist zu vermiethen.

Möbl. Zimmer mit Kabinet, auf Wunsch m. Burschengel. z. v. **Brückenstr. 40, III.**

Breitestraße Nr. 2

ist die **3. Etage** per 1. Oktober zu vermieth.
2738 **Paul Hartmann.**

Brückenstrasse 32, I. Etage.

Herrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen.
Desgleichen **1 kleinere Wohnung,** 3. Etage 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether.

1 Wohnung v. 4 Zim. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. z. v. **Neumann,** Culmer Vorst. 30.

Wohnung.

Die **erste Etage** im Hause **Baderstr. 1,** 9 Zimmer (Aussicht Weichsel) eventl. großer Pferdestall, ist Fortzugshalber vom 1. October ab im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.
2659 **Paul Engler.**

Kirchliche Nachrichten.

4. Sonntag nach Trinitatis, den 11, Juli.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pastor Meyer.
Vorm. $11^{1}/_{2}$ Uhr: Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule Holl. zu Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollete für den Bethausbau in Heubude.

Bethsaal zu Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. $11^{1}/_{4}$ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.